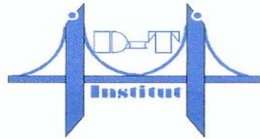




Bundesministerium
des Innern



Perspektiven schaffen für muslimische Jugendliche

Projektstart: 1. Januar 2002

„Perspektiven schaffen für muslimische Jugendliche“ ist ein auf die Initiative des Mannheimer Beauftragten für ausländische Einwohner gestartetes, bundesweit einzigartiges Modellprojekt des Bundesministeriums des Innern mit einer geplanten Laufzeit von zwei Jahren.

Ausgehend von der Erfahrung, dass die teilweise bestehenden Angebote für Kinder und Jugendliche in Moscheevereinen abgekapselt und isoliert von den bestehenden kommunalen Strukturen nur wenig Integrationskraft entwickeln, zielt das Modellprojekt auf eine stärkere Miteinbeziehung der islamischen Gemeinden in die gesamtgesellschaftliche Verantwortung im Bereich der außerschulischen Kinder- und Jugenderziehungsarbeit. Hierfür sind drei Maßgaben zu erfüllen:

1. Es wird ein interkultureller/ interreligiöser „Projekt-Beirat“ einberufen, der gemeinsame, auf die bestehenden Erziehungsrichtlinien des Landes aufbauende Werte- und Handlungsmaßstäbe für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an Moscheen entwickelt sowie mögliche Kriterien für den konstruktiven Umgang mit interkulturellen Konflikten vorschlägt.
2. In einer kombinierten Qualifizierungsmaßnahme aus praktischer Projektarbeit und reflexiver Seminarbegleitung werden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den muslimischen Gemeinden für die ehrenamtliche pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geschult.
3. Zwischen pädagogischen Einrichtungen mit unterschiedlichen konfessionellen oder kulturellen Ausrichtungen wird eine Kommunikations- und Austauschstruktur aufgebaut, mit dem Ziel des Dialogs und des gegenseitigen Wissenstransfers und der gemeinsamen Umsetzung von Handlungskonzepten für mehr Respekt, Dialog und Toleranz.

Insbesondere die Kinder und Jugendlichen aus Familien mit Migrationshintergrund benötigen Orientierungshilfen, da sie am nachhaltigsten auf die Prägungen ihrer verschiedenen kulturellen Umwelten reagieren und als „Wanderer zwischen den Welten“ ihre eigene Position finden müssen.

Der Ansatz des Modellprojekts ist es deshalb, die unterschiedlichen Aktivitäten für Kinder und Jugendliche in muslimischen Gemeinden nicht mehr isoliert von den (außer-)schulischen Angeboten außerhalb der Gemeinden zu lassen, sondern einen Erfahrungsaustausch und kulturellen Wissenstransfer zwischen unterschiedlichen pädagogischen Einrichtungen anzuregen.

Das Modellprojekt zielt darauf ab, interessierten muslimischen Gemeinden eine systematische Unterstützung für eine qualifizierte Erfüllung ihres gesellschaftlichen Erziehungs- und Bildungsauftrags anzubieten. Bestehende inhaltliche und methodische Schwierigkeiten bei der Kinder- und Jugendbetreuung sollen durch eine praxisbezogene Schulung von Ehrenamtlichen in der muslimischen Kinder- und Jugendarbeit aufgelöst werden. Hierzu werden über einen Zeitraum von mind. 12 Monaten zwischen 15-18 Teilnehmer/-innen aus islamischen Gemeinden in acht mehrtägigen Seminareinheiten für ihre Tätigkeit als ehrenamtliche Jugendbetreuer qualifiziert. Dabei gilt es, von Anfang an das Gelernte praktisch (d.h. in Form von ersten eigenen Kinder- und Jugend-Projekten) umzusetzen und die hier gemachten Erfahrungen in die Seminararbeit einzubringen.

Weiterhin soll ein intensiverer Austausch mit anderen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen eine zeitgemäße Erfüllung des gemeinsamen, gesamtgesellschaftlichen Erziehungsauftrags möglich machen. Dazu werden zwei Seminare mit 10-12 Jugendreferenten/-innen aus christlichen und islamischen Gemeinden durchgeführt mit dem Ziel des gegenseitigen Erfahrungs- und Wissensaustauschs, der interkulturellen bzw. speziell interreligiösen Annäherung und dem Aufbau eines Kooperationsnetzwerks.

In zwei weiteren Seminarmaßnahmen werden in inhaltlicher Abstimmung mit dem Projektbeirat mit 10-15 Vorstandsmitgliedern islamischer Gemeinden handlungsorientierte Zielsetzungen für die strukturelle und inhaltliche Umsetzung einer gemeinschaftlichen pädagogischen Kinder- und Jugendarbeit erarbeitet.

Die koordinative Leitung des Projekts liegt beim Beauftragten für ausländische Einwohner der Stadt Mannheim. Er ist Ansprechpartner für das Bundesinneministerium.

Projektort und durchführende Stelle ist das Mannheimer Institut für deutsch-türkische Integrationsstudien und interreligiöse Arbeit e.V. in Kooperation mit einem Berater für interkulturelle Trainingsprogramme.

Mit der DÍTÍB¹-Moschee (am Luisenring) und der VIKZ²-Moschee (in der Pettenkoferstraße) haben die beiden größten Moscheen in Mannheim bereits im Vorfeld der Projektplanung ihr ausdrückliches Interesse an einer Beteiligung an der Qualifizierungsmaßnahme bekundet. Darüber hinaus sind auch die Mannheimer Geylani-Moschee und das Alevitische Kulturzentrum Projektteilnehmer.

Kontakt:

T.Kamran, Leiter des Instituts für Deutsch-Türkische Integrationsstudien und interreligiöse Arbeit e.V., Luisenring 29, 68159 Mannheim; Tel./Fax: 0621/105990; email: institut-interreligioes@t-online.de

H. Schmitt, Beauftragter für ausländische Einwohner, Rathaus, E 5, 68159 Mannheim; Telefon 0621/293 9431; Fax 0621/293 9471; email: helmut.schmitt@mannheim.de

¹ DÍTÍB = Diyanet İşleri Türk İslam Birliği

² VIKZ = Verband der Islamischen Kulturzentren e.V.